

Love is...

Von sunny3291

Kapitel 2: ... just a word

„Mhm... Lara, ich muss los. Wir haben Training!“, flüsterte Oliver zwischen zwei Küssen. „Och, immer dieses Training.“, murrte seine Freundin. „Ich würde dir ja anbieten, dass du mitkommst und auf der Tribüne wartest, aber du bist viel zu krank dafür.“, erklärte Oliver und küsste sie auf die Stirn. Er hatte es geschafft aufzustehen, auch wenn er lieber liegen bleiben würde.

Er war immerhin der Kapitän und musste mit gutem Beispiel voran gehen. Auch wenn er selbst heute keine Lust hatte, musste seine faule Bande fit gemacht werden. So wie sie im alten Jahr von den anderen Mannschaften fast platt gemacht worden waren, ging es nicht weiter. Außerdem mussten sie langsam eine Möglichkeit finden, wie sie Harry von den Dementoren fern hielten. Der Schrecken saß Oliver noch immer tief in den Gliedern, als er seinen Sucher aus fünfzig Metern Höhe einfach fallen gesehen hatte.

„In zwei Stunden bin ich wieder zurück. Schlaf dich aus. Ich bin rechtzeitig zum Frühstück wieder zurück.“, erklärte Oliver, als er aus dem Badezimmer kam und sich die letzten Kleidungsstücke seiner Uniform anzog. Manchmal war es echt von Vorteil Quidditchkapitän zu sein. Das eigene Zimmer und die eine oder andere Sonderbehandlung bei den Lehrern. Sie machten die ganzen Strapazen, die Oliver mit seinem Kindergarten durchmachte, erträglich. Ja, ein Kindergarten. Anders konnte man das Quidditchteam von Gryffindor nicht bezeichnen.

Zum einen war da Harry Potter, der Sucher. Er war erst in der dritten und brachte sich und seine beiden besten Freunde ständig in Gefahren. Von den Strafarbeiten und den Punktverlusten wollte Oliver erst gar nicht reden. Wenn Harry nicht so ein verteufelt guter Sucher wäre, hätte er ihn schon hochkant rausgeworfen.

Dann waren da seine drei Jägerinnen – Angelina Johnson, Alicia Spinnet und Katie Bell. Die ersten von den dreien war die Vernünftigste. Oliver würde sie auch als seine Nachfolgerin vorschlagen, da sie den größten Ehrgeiz hatte und sich durchsetzen konnte. Alicia hingegen war vollkommen von der Pubertät eingenommen. Sie fing ständig an zu kichern, wenn er mal wieder ein bisschen zu Zweideutig wurde und die Blicke, die sie einem der Zwillinge zuwarf, sollten verboten werden. Olivers Meinung nach war sie die schlimmste, weil sie ihre Hormone nicht unter Kontrolle bringen konnte.

Aber es ging immer noch schlimmer – Katie Bell. Die Viertklässlerin war ein wahrer Wirbelwind, der nie die Klappe halten konnte. Sie musste immer etwas gegen seine Strategien haben und meckerte ständig über seine Trainingseinheiten. Sie war schlimm und Oliver zweifelte oft an seinem Verstand. Aber sie harmonierte perfekt mit Angelina und Alicia, weshalb er sie nicht rausschmeißen konnte.

Obwohl... wenn er sich es genau überlegte, dann würde er als erstes seine beiden Treiber aus dem Team werden. Die Weasley-Zwillinge waren die reinste Ausgeburt der Hölle. Ständig heckten sie was aus, machten sich über ihn lustig, verspotteten seine Ideen und waren die größten Nörgler, wenn er das Quidditchtraining auf einen Sonntagmorgen legte – so wie heute. Wie gesagt... Oliver leitete eine Kindergartengruppe.

Als er das Quidditchfeld erreichte waren natürlich noch nicht alle da, aber Oliver hatte es schon geahnt. Kurz begrüßte er die beiden jüngsten im Team, wobei Harry so aussah, als hätte er schon wieder einen Nachspaziergang gemacht. So wie der gähnte, konnte der sich doch gleich nicht auf seinem Besen halten. Oliver seufzte. Na wenigstens schien Bell fit zu sein. So wie sie ihn anfunktete war sie bestimmt schon wach.

„Man sollte ihn nach Askaban schicken für diese Grausamkeiten!“, hörte Oliver die giftige Stimme von Alicia. Also waren auch die beiden anderen Mädels eingetroffen. „Na na, Ali, was kann Wood denn dafür, dass du gestern so lange mit George gefeiert hast?“, verteidigte die Ältteste ihn wenigstens. „Entschuldige mal. Ich habe auch noch ein Privatleben. Außerdem ist es unmenschlich Sonntagmorgens um sechs Uhr ein Training anzuberauben.“ Ein Seufzer entwich wieder Olivers Mund. Wie gesagt, er leitete eine Kindergartengruppe.

„Spinnet, hör lieber auf zu meckern und sag mir, wo dein Lover und sein Zwilling sind.“ „Wood, du bist schon da?“, schrie Alicia erschrocken auf. „Ja, bin ich. Also?“, fragte Oliver nach. „Wenn sie noch nicht hier sind, dann sind sie bestimmt noch im Bett, wo wir alle eigentlich auch sein sollten.“, knurrte sie. Oliver winkte ihre weiteren Einwände ab. „Okay, Mädels auf die Besen und übt die Würfe für die verschiedenen Strategien. Harry, versuch die drei ein bisschen wachzurütteln oder besser gesagt, mach dich selbst mal wach. Ich hol die beiden Schlafmützen!“, kommandierte Oliver und marschierte wieder hinauf ins Schloss. Es war doch jedes Mal dasselbe. Einer von seinem Team verschlief immer.

„WEASLEY!“, schrie er laut als er den Jungenschlafsaal der Fünfklässler stürmte. Alle Bewohner regten sich. Lee Jordan fiel vor Schrecken aus dem Bett. George Weasley sprang so auf, dass er fast an den Denkenrand seines Bettes prallte. Fred Weasley stand kerzengerade neben seinem Bett und die beiden anderen verkrümmelten sich in ihre Bettdecken. „Ihr beiden sofort runter zum Quidditchfeld. SOFORT!“, kommandierte Oliver weiter und musste stark an sich halten, nicht loszulachen. Die fünf Jungs sahen so erschrocken aus.

„Natürlich, Chef. Sofort, Chef. Eye y, Chef.“, plapperten Fred und George drauf los. So schnell hatte Oliver seine beiden Treiber sich noch nie umziehen sehen und an ihm ins Bad sprinten. „Merlin, Wood, musst du mir so eine Herzattacke am Morgen verabreichen?“, schimpfte Lee. „Wenn das noch einmal passiert, kommentier ich das nächste Spiel falsch.“ „Wirst du sowieso nicht, Jordan. Gonni wird das zu verhindern wissen und du bist ein viel zu großer Fan von uns Löwen, sodass du das nicht kannst.“, meinte Oliver und verschwand wieder aus dem Schlafsaal.

Fred und George brauchten bestimmt noch eine Weile, sodass er vielleicht einen Abstecher zurück zu Lara machen konnte. Es war schon komisch, aber er vermisste sie. Mit einem Lächeln auf den Lippen öffnete Oliver die Tür zu seinem Zimmer und war erstaunt seinen kleinen Bruder vorzufinden. Nate war ein Jahr jünger als er selbst und obwohl es viele nicht von ihm erwarteten, so waren die beiden die besten Freunde.

„Hei, Nate, was machst du denn hier?“

„Oliver... du hattest mir doch gesagt, dass ich mir ruhig dein Verteidigung-gegen-die-dunklen-Künste-Buch ausleihen könnte. Du weißt schon... ein bisschen vorarbeiten und so.“, antwortete Nate und Oliver schüttelte nur den Kopf. Sein kleiner Bruder, der Streber. „Ich frag mich immer, warum du eigentlich in Gryffindor bist. Bei deinem Wissensdurst gehörst du eigentlich zu den Adlern.“, meinte er und fischte das besagte Buch aus seiner Tasche. „Hier, aber heute Abend brauch ich es zurück. Ich hab noch nicht meine Hausaufgaben und Lupin erwartet sie morgen pünktlich auf seinem Schreibtisch.“ „Danke, Mann, Ich wüsste gar nicht, was ich ohne dich machen würde.“ „Vielleicht könntest du dann Quidditch spielen...“, murmelte der Ältere.

„Hey, Großer, warum kommst du nicht rein? Es ist gerade so schön nass und rutschig. Ich brauche einen starken Mann, der mich hält!“, rief Lara aus dem Badezimmer. Erst jetzt bemerkte Oliver, dass dort das Wasser lief. Aber das war nebensächlich. Er beobachtete seinen Bruder. Sein Bruder, der ihn nun panisch ansah. „Nate, wo bleibst du denn? Gleich kommt Oliver zurück. Nate?“ Die Badezimmertür öffnete sich und Lara kam nur mit einem Handtuch bekleidet heraus und blieb angewurzelt stehen. „Oliver...“, hauchte sie nur noch. „Lara... sorry... ich glaub, ich störe.“, stammelte er und drehte sich um. Er konnte es nicht glauben. Sein eigener kleiner Bruder.

Oliver merkte nicht einmal, dass er bereits wieder am Quidditchfeld war. Fred und George schwangen sich gerade auf ihre Besen, während die anderen vier bereits trainierten. Ihm war es aber egal. Ihm war das alles egal.

„Verdammt, Wood. Es bringt überhaupt nichts, wenn wir hier alles trainieren und nicht einmal den Ernstfall machen können. Wir wollen jetzt endlich auf die Ringe zielen.“, beschwerte sich Angelina und holte Oliver aus seinen Gedanken. „Ja, ja. Sonst seid ihr doch auch nicht heiß aufs Training.“ Trotzdem schwang sich Oliver auf seinen Besen und machte sich daran seine Ringe zu hüten. Jetzt war wieder nur Quidditch sein Leben. Es war jämmerlich und Oliver würde am liebsten einfach alles sein lassen.

„Verdammt, was ist mit Oliver los? Er hat heute kaum einen Quaffel gefangen. Wir mussten uns nicht einmal anstrengen.“, fragte Katie, als sie in den Umkleidekabinen verschwunden waren. „Keine Ahnung. Heute Morgen war alles in Ordnung. Habt ihr sein Grinsen gesehen, kurz bevor er die Zwillinge geholt hat?“, erkundigte sich Angelina. „Ja, ich hätte ihn dafür umbringen können.“, teilte Alicia mit. „Es muss irgendwas vorgefallen sein. Haben die Zwillinge irgendwas gesagt?“, erkundigte Angelina sich. „Nee, George meinte, dass Oliver bester Laune gewesen wäre, als er den kompletten Schlafsaal geweckt hat.“ Alicia lachte leise, als sie sich daran erinnerte, wie George übel gelaunt angekommen war.

„Sollten wir mit ihm reden?“, fragte Alicia nach. „Bringt sowieso nichts. Oliver wird dicht machen. Wenn es nicht um Quidditch geht, dann spricht er doch sowieso kaum mit uns.“, erkannte Katie sofort. „Mit uns nicht, aber mit dir. Du hast es bis jetzt immer noch geschafft unserem sturen Schotten zum Reden und Handeln zu bringen. Du wirst mit ihm reden.“, entschied Angelina und Katie sah sie geschockt an. „Ich? Sag mal, spinnst du?“ „Wenn wir herausfinden wollen, was mit unserem Tyrannen los ist, dann müssen wir unsere Beste schicken. Wood tut zwar immer auf hart, aber bei dir ist

er immer schon anders gewesen. Alicia meinte schon, dass er in dich verknallt sein muss. Er schont dich immer mehr, als uns anderen. Wenn du erschöpft wirkst, unterbricht er das Training.“, erklärte Angelina weiter und Katie winkte nur ab. „Vergesst es. Das mach ich nicht. Wenn Oliver mit jemandem reden will, dann wird er mit Nate, Feli oder Aaron darüber reden, aber nicht mit mir. Er hält mich doch für ein Kind.“ Katie hängte ihre Sachen zurück in ihren Spind und ging ohne ein weiteres Wort.

Sie konnte es noch immer nicht fassen, dass ihre Teamkolleginnen das von ihr verlangten. Dabei wussten sie doch beide, was sie für Gefühle hatte. Was sie für den sturen Schotten empfand. Katie hasste sich für ihre Gefühle. Hasste, dass sie nicht von ihm loskam, obwohl es ausweglos war. Sie war nicht so doof, dass sie sich falsche Hoffnungen machte. Sie wusste, dass Oliver sich niemals auf sie einlassen würde. Dass sie nicht sein Typ war, niemals sein würde.

„Na, wie war euer morgendliches Training?“, fragte Leanne. „Komisch. Wood hat irgendwas und sagt natürlich nicht, was es ist.“, gab Katie kurz Auskunft. „Komisch... Nate und Lara verhalten sich heute auch ziemlich komisch. Als Oliver vorhin kurz in die Halle kam, haben beide total geschockt zu ihm herüber geblickt.“, berichtete die Löwin und aß dabei weiter ihre Pfannkuchen mit Nutella. „Wie? Weißt du noch mehr?“, horchte Katie sofort nach. „Nicht wirklich. Es gibt Gerüchte, aber immerhin ist es auch in Hogwarts noch früh am Morgen und viele freuen sich auf die Frühjahrsvollmondferien.“ „Welche Gerüchte?“ „Es sind im Moment drei im Umlauf. Das erste finde ich schwachsinnig. Es heißt Lara könnte Oliver nicht mehr befriedigen und er hätte ihr daraufhin den Laufpass gegeben. Sein Bruder hat es mitbekommen und ihn für seine Geschmacklosigkeit zur Rede gestellt. Wie gesagt Schwachsinn. Oliver mag ja viel sein, aber geschmacklos ist er nicht.“, berichtete Leanne und kaute weiter.

„Gerücht Nummer zwei ist, dass Lara Oliver den Laufpass gegeben hat. Als Grund wird seine Quidditchversessenheit angegeben. Dabei fließt noch ein, dass Lara eifersüchtig wäre. Ihrer Meinung nach soll Oliver in eine andere verliebt sein und sie nur als Deckung benutzt haben. Weshalb sich wohl auch Nate eingemischt haben soll. Er soll es nicht tolerieren, wie Oliver mit ihr umspringt. Die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Gerücht wahr ist, liegt bei achtzig Prozent. Aber der absolute Hammer kommt erst noch.“, Leanne baute die Spannung auf, indem sie in aller Ruhe ihren Tee trank.

„Nate soll etwas mit Lara haben. Oliver hat die beiden erwischt und bumbs, der Quiddichtyrann benimmt sich wieder mal voll daneben.“ „Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das stimmt?“, fragte Katie nach. „Vielleicht sechzig Prozent. Lara ist nicht der Typ, der sich an den einen Bruder ranmacht, während sie mit dem anderen zusammen ist.“, teilte Leanne ihr ihre Meinung mit. „Schon, aber es ist die beste Erklärung.“ „Katie, du bist nicht objektiv.“ „Warum bin ich nicht objektiv?“ „Sie ist eine Konkurrentin für dich. Du bist in Oliver verknallt, mit dem sie zusammen ist.“, erwiderte die Taffere und biss in einen Apfel. „Dafür kenn ich ihn. Etwas, was der Großteil von Hogwarts nicht von sich behaupten kann.“, erwiderte Katie stolz. „Wen du meinst...“

„Verdammt, Oliver, jetzt bleib endlich mal stehen. Du kannst mir nicht die ganze Zeit aus dem Weg gehen!“, schrie Nate hinter Oliver her, doch der andere Wood tat nicht, wie ihm geheißen. Er ging einfach weiter. Was interessierte es ihn jetzt noch, was sein Bruder für Erklärungen vorbrachte?

Auf einmal wurde Oliver hart am Arm gefasst und in ein Zimmer gezerrt. „Verdammt,

Oli. Wir müssen miteinander reden. Du kannst mich doch nicht einfach so ignorieren. Ich bin dein Bruder.“ „Und was willst du mir sagen? Dass das alles nicht wahr ist. Verdammt, Nate, du sollst nicht lügen! Wenn du mein Bruder wärest, dann hättest du das niemals abgezogen. Du wärst zu mir gekommen und hättest mir reinen Wein eingeschenkt. Verdammt, Nate, du weißt, dass ich sie sogar für dich verlassen hätte.“, Oliver packte seinen Bruder am Kragen. „Aber du musstest mich so verletzen, mich lächerlich machen...“ „Das wollte ich nicht. Oli, du warst so glücklich mit ihr.“, wandte Nate ein. „Ich hätte sie sofort frei gegeben, wenn du nur ein einziges Wort gesagt hättest.“ „Ich dachte, du liebst sie!“ „Ich habe dir schon einmal gesagt, dass mich nichts von meinem Weg abbringt. Ich will Profi werden und niemand wird mich davon abhalten.“, erklärte Oliver. „Sind da denn gar keine Gefühle? Keine Liebe?“, fragte Nate fassungslos. „Mach aus mir deshalb kein Monster, aber ja, da ist nichts und wird auch nie sein.“ „Wie kannst du sie nur nicht lieben?“

Oliver wandte sich ab. Den nächstbesten Stuhl schnappte er sich und ließ sich darauf nieder. Er konnte es nicht glauben. Sein kleiner Bruder war wirklich in seine Freundin verliebt. Warum hatte er denn nichts gesagt? Oliver konnte es nicht glauben.

„Du liebst sie also...“, begann Oliver. „Ja, sie ist der Engel auf Erden.“, schwärmte Nate. „Trotzdem hast du mich zum Trottel gemacht.“ „Ich war blind vor Liebe.“ „Ich möchte, dass du diese Ferien nicht nach Hause fährst. Ich will dich eine Zeit lang nicht sehen.“, teilte Oliver mit. „Was? Du kannst mir nicht verbieten nach Hause zu fahren!“ „Du bist mir was schuldig, Nate!“ Nate sah ihn kopfschüttelnd an. „Du weißt, dass Mum und Dad Fragen stellen werden.“ „Du kannst mit Lara hier bleiben. Ich werde das Mum und Dad schon erklären.“ Oliver wollte jetzt seine Idee umsetzen. Er hatte in der Woche, die jetzt schon vergangen war, eins gemerkt. Es verletzte ihn, dass er hintergangen worden war. „Okay, ich bleibe hier. Aber du nimmst jemanden mit.“, lenkte Nate ein. „Du bist nicht in der Lage Bedingungen zu stellen.“ „Du fährst mir nicht alleine nach Hause, wo du dich wieder hinter deinen Strategien verstecken kannst. Mum und Dad lenken dich nicht gut genug ab, also nimmst du jemanden mit.“ „Ach und wen soll ich mitnehmen? Aaron oder Feli oder sogar beide?“ „Keinen von beiden, denn die lassen dich auch mit deinen Gedanken alleine, wenn du stur genug wieder bist. Ich will, dass du Bell mitnimmst. Sie lässt sich nicht so schnell von dir einschüchtern.“ „Bell? Sie ist ein Kind!“, regte sich Oliver auf.

„Ist sie nicht. Sie ist eine junge Frau. Wohl die einzige Frau, die es mit dir aufnehmen kann.“, widersprach Nate. „Also entweder du fährst mit ihr oder du wirst mich nicht los.“ „Und wie soll ich das erklären?“ „Ganz einfach. Katie ist Irin und ist fasziniert von Schottland. Du zeigst ihr ein bisschen die Highlands und vergisst, dass ich dein Feind bin.“ Oliver erkannte an dem Blick, den ihm sein Bruder zuwarf, dass dieser ganz auf seinen Dickkopf setzte. Das Problem war nur, dass Nate genauso stur wie er selbst sein konnte und dieses Gespräch über Jahre gehen konnte, wenn nicht einer einlenkte. Normalerweise gab immer Nate nach, ganz nach dem Motto der Klügere gibt nach. Aber an seinem Blick konnte Oliver erkennen, dass es dieses Mal nicht so sein würde. „Okay, ich fahre mit Katie nach Hause.“, lenkte Oliver ein. „Aber du wirst sie wohl oder übel dazu überreden müssen.“ „Das schaff ich schon.“, meinte Nate lächelnd und verschwand aus dem Klassenzimmer. „Daran zweifle ich nicht...“, murmelte Oliver und machte sich daran alles für seine Heimfahrt vorzubereiten.

„Könntest du mir mal erklären, was ich hier mache?“, fragte Katie in der zweiten Ferienwoche. Sie waren jetzt schon eine Woche in den Hügeln seiner Heimat. Das Anwesen der Woods war einfach atemberaubend. Für Katie war es fast eine Art

Schloss. Die alten Steine, die großen Räume und die geschmackvoll eingerichteten Zimmer hatten Katie sofort imponiert. Aber die Freundlichkeit von Olivers Eltern, ihre bedingungslose Liebe zu ihrem Sohn, hatten sofort Eindruck auf die Kleine gemacht. Sie waren ihr von vornerein sympathisch.

„Deine Ferien genießen.“, kam von Oliver die Antwort. Er schaute dabei nicht von seinen Plänen auf. Den wichtigen Strategien für die beiden letzten Spiele. Die letzten beiden Spiele in Hogwarts für ihn. „Genießen? Wenn ich meine Ferien genießen wollte, würde ich wohl kaum mit meinem Trainer in den Urlaub fahren.“, meinte Katie und spuckte das Wort Trainer fast schon aggressiv heraus. „Du hättest ja auch einfach Nein sagen können, als Nate dir auf den Leim gegangen ist.“ „Als wenn man einen sturen Schotten mit einem einfachen Nein abspeisen könnte...“ „Spielst du gerade auf jemanden an?“, fragte Oliver, obwohl er genau wusste, dass Katie ihn bei ihren Worten mit einbezogen hatte.

„Nein, natürlich nicht. Was machst du da eigentlich die ganze Zeit über? Seit wir hier in Schottland sind, sehe ich dich nur mit diesem Block in der Hand.“, fragte Katie. „Ich überlege mir neue Strategien für die beiden letzten Spiele.“ „Natürlich, was auch sonst? Oliver, kannst du eigentlich auch mal Quidditch vergessen?“ „Quidditch ist mein Leben!“, antwortete Oliver kurz und Katie seufzte auf. „Aber das Leben besteht nicht nur aus einem Spiel. Dir muss doch auch noch etwas anderes wichtig sein...“ „Willst du jetzt von mir hören, dass Liebe dazugehört?“ „Warum nicht? Liebe ist kostbar. Ich versteh auch nicht, warum du mich mit genommen hast und Lara in Hogwarts bleiben muss.“ „Wir sind nicht mehr zusammen.“ Oh, warum?“ „Es gab ein Interessenskonflikt.“, Oliver war ziemlich kurz angebunden. „Mit Interessenskonflikt meinst du Quidditch, oder? Lass mich raten, sie hat deine Einstellung nicht geteilt und sich über die ständigen Trainingsstunden aufgeregt.“

„Wenn es wenigstens das gewesen wäre.“, murmelte Oliver. „Hab ich jetzt Recht?“, horchte Katie nach. In dem Moment wurde Oliver wieder klar, warum er Katie in letzter Zeit aus dem Weg gegangen war. Die Kleine war ziemlich stur und durchsetzungsstark. Sie saß Probleme immer aus und bohrte in einem so lange herum, bis man ihr das sagte, was sie wissen wollte. Schrecklich. „Du willst jetzt nur wissen, ob ich Lara liebe.“ „Tust du es?“ „Nein.“ „Warum bist du dann mit ihr zusammen?“, Katie konnte wirklich hartnäckig sein. „Ich bin nicht mehr mit ihr zusammen.“ Für Oliver war das Thema damit abgehakt. „Seit wann?“ „Verdammt, Katie, lass mich damit in Ruhe!“, schrie Oliver die Kleinere an und im nächsten Moment bereuten beide seine erhobene Stimme.

Katie griff kurzerhand nach seinem Block und ein Streit um die Papiersammlung begann. Das Endergebnis war jedoch, dass beide den Block aus der Hand verloren und die ganzen Papiere vom Wind hinüber zum See geweht wurden. „Scheiße!“, schrien beide auf und rannten zum Wasser, um die Skizzen doch noch zu retten. Anders jedoch als Katie, hielt Oliver inne, als er sah, dass die kompletten Papiere im Wasser gelandet waren. Die Viertklässlerin hingegen entledigte sich ihrer Jacke und ihres Pullovers und sprang in das eiskalte Wasser. Während ihre Zähne klapperten fischte sie ein Blatt nach dem anderen heraus und hielt es an die Luft, damit der Schaden nicht noch größer wurde. „Wood, ich hoffe für dich, dass die Strategien das hier wert sind. Dass sie nicht irgendeine Schnapsidee von dir sind.“, schrie sie ihn immer wieder an.

„O Merlin!“, schrie Oliver eher auf. „Katie, der Schrott ist die Mühe nicht wert. Lass es!“ Als er jedoch sah, dass Katie bereits im Wasser war, konnte er nur den Kopf schütteln. „Na toll, jetzt hält sie mich bestimmt für einen Waschlappen, wenn ich nicht

auch ins Wasser springe.“, murmelte er vor sich hin und entledigte sich seiner Sachen, bevor er hinter Katie ins Wasser sprang. „Scheiße, ist das kalt!“, schrie er sofort auf, als das Wasser über ihm zusammenschlug. Dass er dabei Wasser schluckte, merkte er nur leider viel zu spät.

„Oliver, was machst du denn jetzt auch noch hier?“, fragte Katie, die bereits blaue Lippen bekam. „Na was wohl, dich rausholen. Lass den Scheiß, wo er ist. Ich denk mir was Neues aus.“, bibberte er. „Wirklich?“ „Wirklich. Verdammt, Katie, wir erkälten uns nur! Ab ins Haus!“, kommandierte Oliver und zog seine Jägerin aus dem Wasser. Gemeinsam liefen sie mit ihren aufgesammelten Sachen zum Haus herüber, wo bereits die Hauselfe sie in Empfang nahm.

„Master Wood sind ja ganz nass und Miss Bell ebenfalls. Das ist nicht gut im kalten April in Schottland!“, rügte Ruby sie auch sofort. „Ruby, kannst du bitte heiße Schokolade machen?“, ordnete Oliver an. „Aber natürlich, Sir. Sofort, Sir. Sie sollten die nassen Sachen so schnell wie möglich ausziehen. Eine heiße Dusche wäre auch nicht schlecht. Ich werde ein Feuer im Wohnzimmer schnüren!“, plapperte die eifrige Hauselfe los. „Mach das, Ruby.“, kam der Kommentar schon fast aus der nächsten Etage, da Oliver Katie nach oben schubste. „Duschen!“, kam von ihm nur. „Aber meine Sachen.“, wandte Katie ein. „Ich leg dir welche vor die Tür.“, meinte Oliver und verschwand in ihrem Zimmer. Schnell fischte er Sachen aus ihrem Schrank. Es war schon komisch in Katies Unterwäsche herumzuwühlen, aber Oliver versuchte nicht an die verruchten Dinger an Katie zu denken. Sie war seine Jägerin!

Nachdem Katie versorgt war, verschwand Oliver in seinem Zimmer und suchte sich seine neuen Kleidungsstücke heraus. Dann suchte er selbst das Badezimmer auf, wo er die ganze Zeit seine Gedanken verfluchte. Verdammt, sie war seine kleine Jägerin! Er hatte doch seine Regeln. Niemals etwas mit einer Jüngeren anfangen – schon gar nicht mit einer minderjährigen! Niemals vom Ziel abbringen lassen – und verdammt, Katie würde ihn ablenken. Und zum Schluss... niemals etwas mit einer aus dem Team anfangen – das konnte das komplette Team auseinanderreißen!

„Argh!“, schrie Oliver auf, als eiskaltes Wasser auf ihn niederprasselte. In seine Gedanken vertieft hatte er den Regler auf kalt gedreht. So was konnte nur ihm passieren.

„Bist jetzt böse, weil ich deine ganzen Ideen im See versenkt habe?“, fragte Katie noch immer bibbernd. Sie saßen nun unter einer Decke vor dem Kaminfeuer im Wohnzimmer und hielten beide eine Tasse heiße Schokolade in den Händen. „Nicht schlimm. Sag mal, ist dir noch immer kalt?“ „Ziemlich. Ich krieg einfach das Klappern der Zähne weg. Meine Füße sind bestimmt schon Eiszapfen – ich spüre sie gar nicht mehr.“ „Du hast dicke Wollsocken an – meine um genau zu sein – und frierst immer noch?“ „Mach dich nicht lustig über mich, Oliver!“, beschwerte Katie und musste kräftig nießen. „O Merlin, das kann ich nicht mit ansehen. Komm her.“ Oliver stellt sowohl ihre als auch seine Tasse ab und öffnete seine Decke.

Katie zögerte zunächst noch, doch siegte irgendwann die Kälte, die ihren Körper noch immer im Griff hatte und sie kuschelte sich zu Oliver mit unter die Decke. Vorsichtig rieb Oliver über ihre Oberarme und bekam einen Schrecken, als Katies kalte Füße an seine nackten Unterschenkel kamen. „Merlin, sind die kalt!“, schrie er auf und brachte Katie zum Lachen. „Ich kann nichts dafür!“, verteidigte sie sich und ihr Herz machte einen Hüpf, als Oliver sie näher an sich zog. Sie fühlte sich richtig geborgen und behütet. Aber vor allem fühlte sie sich glücklich.

„Ich habe Lara mit Nate erwischt. An dem Morgen wo ich so neben der Spur beim

Training war.“, gestand Oliver nach einer Weile. Katie regte sich kaum. „Als ich die Zwillinge aus dem Bett geworfen hatte, dachte ich, dass ich ja noch mal zu ihr gehen sollte. Immerhin war sie erkältet und fühlte sich schlecht. Aber als ich ins Zimmer kam, war Nate da. Zunächst habe ich ihm seine Ausrede mit dem Buch geglaubt, aber als Lara dann aus dem Bad kam und diesen Spruch losgelassen hatte, ist selbst mir klar geworden, dass die Beiden mich hintergangen haben.“ „Das war bestimmt schlimm.“, murmelte Katie. „Ja, aber nicht, weil mein kleiner Bruder mit meiner Freundin rummachte, sondern, weil beide nicht einfach gesagt haben, was sie füreinander empfanden. Für Nate hätte ich Lara sofort links liegen gelassen. Immerhin habe ich sie nie geliebt.“ „Warum warst du dann mit ihr zusammen? Wegen dem Sex?“, fragte Katie und sie merkte wie Oliver zusammenzuckte. „Argh, ich werde nicht mit dir über mein Sexleben sprechen, Katie. Nein, ich war mit ihr zusammen, weil ich mich wohl in ihrer Nähe fühlte. Weil alle meinten, dass wir ein super Paar abgegeben würden. Weil ich vergessen wollte.“ „Was vergessen?“ Oliver schwieg eine Weile, doch als Katie sich umdrehte und ihm in die Augen sah, seufzte er auf.

Was brachte es denn jetzt noch, weiter zu schweigen. Irgendwann würde sie es sowieso herausfinden. „Weil ich vergessen wollte, dass meine Liebe niemals erwidert wird.“, gestand er leise und Katie legte eine Hand an seine Wange. „Armer Oliver. Du hast dein Herz verschenkt und die Glückliche weiß es nicht zu schätzen.“ „Sie weiß es nicht.“ „Wie sie weiß es nicht? Hast du ihr es etwa noch nie gesagt?“, fragte Katie empört. „Nein. Sag du mir doch, wie ich einer Dreizehnjährigen sagen soll, dass ich sie liebe!“, fuhr Oliver sie an. „Eine Dreizehnjährige? Wer?“ Katie spürte, wie die Eifersucht sie fast überrannte. Welches kleine Luder hatte das Herz, was sie unbedingt gewinnen wollte? „Du. Merlin, du bist es seit über einem Jahr. Aber das ist doch Schwachsinn. Ich bin vier Jahre älter, bin dein Trainer, ein sturer Esel...“, Oliver redete sich wieder eigenen Vorwürfe ein, während Katie ihn mit offenem Mund anstarrte. Sie... sie selbst war diejenige, die sein Herz gefangen hielt und es nicht wusste. Das alles erschien Katie so unwirklich. Sie hatte bereits aufgegeben, Olivers Herz zu erobern. Hatte alles in Asche liegen sehen und dann das.

„Warum hast du mir nie etwas gesagt?“, fragte Katie leise und unterbrach Olivers Selbstvorwürfe. „Weil es mir peinlich war und ich das Team nicht damit belasten wollte.“, gestand Oliver. „Ich bin dir also peinlich.“, murmelte Katie. „Nein, nicht du. Meine Gefühle. Verdammt, in zwei Monaten verlasse ich Hogwarts. Du bist noch über drei Jahre dort. Ich will Profispieler werden, während du noch die Schule besuchst. Wie soll da denn bitte eine Beziehung Bestand haben? Wir würden uns fast gar nicht sehen...“ „Stopp. Du hast nie etwas gesagt, weil du bald weg bist. Wegen der Entfernung und all dem Getratsche? Oliver, ich könnte dich umbringen.

Seit über einem Jahr himmel ich dich an. Ja, bei mir ist das eher schon anhimmeln. Ich versuche ständig deine Aufmerksamkeit zu erregen und wie ich es doch noch schaffen könnte, dein Herz zu gewinnen. Und jetzt sagst du mir sowas?“ „Willst du mir damit sagen, dass du mich auch liebst?“, fragte Oliver nach und erhielt dafür eine Kopfnuss. „Ja, du Schotte!“, schrie Katie und legte ihre Arme um ihn.

„Und was ist, wenn das nicht klappt? Wenn die Entfernung und alles uns beide verändert?“, fragte Oliver nach. „Dann haben wir es wenigstens versucht und glaub mir, ich werde auch kämpfen. All deine Groupies werden ich verfluchen, wenn sie dir zu nahe kommen.“, drohte Katie und zauberte Oliver ein Lächeln auf die Lippen. „Ui, so eine eifersüchtige Freundin.... Ich glaube, ich sollte mich vorsehen!“, lachte er sie an und legte vorsichtig seine grinsenden Lippen auf ihre. Es war nur ein Hauch, so vorsichtig schien Oliver zu sein. Doch fand es Katie einfach nur perfekt. Ein Hauch, ein

Vorgeschmack auf das, was noch alles kommen würde. Als eine Holzsplitter im Kamin knackte, wusste Katie auch, wie man ihre Liebe bezeichnen konnte. Sie war eine Liebe wie ein Phönix, der immer wieder kam. Und sie würde schon dafür sorgen, dass die Entfernung, das Gerücht, einfach alles nicht ihre Liebe zerstören würde.